

Redaktion:
Strada Doamnei Nr. 5.

Bukarester

Administration:
Strada Doamnei Nr. 5.

TAGBLATT

Abonnement
für Bukarest und das Inland mit
postfreier Zustellung vierteljährig
10 Lei noi (Francs), halbjährig
18 Lei noi (Francs), ganzjährig
35 Lei noi (Francs).
Für das Ausland entspr. Portozuschlag.
Zuschriften und Geldsendungen franco.

Inserate
Die 6spaltige Beilage 20 Bani (Cent.);
bei Wiederholungen entsprechende Reduktion. — Im Auslande übernehmen
Inserate: in Oesterreich u. Deutschland
die Herren Haasenstein & Vogler und
Kudolf Hoffe; in Paris Agence Havas
und G. F. Daube & Comp.

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden angenommen: in Bukarest von der Administration und in der Buchhandlung von G. Graeve & Comp., Theaterplatz (Hotel Droff); in der Provinz den betreffenden Postämtern und unseren Agenten pränumeriert.

Nr. 231.

Freitag, 21. (9.) Oktober 1881

2. Jahrgang.

Das deutsche Gewerbe in Rumänien.

Bukarest, 20. Oktober.

Die bekannte Kommunalsteuer der Primarie hat es glücklich dahin gebracht, daß nahezu sämtliche deutsche Firmenschilder aus den Straßen Bukarests verschwunden sind; doch kann durch die Folgen dieser Maßregel der große Antheil keineswegs rückgängig gemacht werden, welchen deutscher Handels- und Gewerbetreibender auf die Entwicklung des kommerziellen und industriellen Lebens in Rumänien bis jetzt genommen hat und wohl auch für die Zukunft zu nehmen beabsichtigt ist. Sehr wenige Zweige gewerblicher Thätigkeit ausgenommen, sind es immer die Träger deutscher Namen, welche als die hervorragendsten Vertreter der gewerblichen Produktion jenes Landes erscheinen, welches der eingewanderte Deutsche so gerne als sein zweites Vaterland betrachtet möchte, wenn ihm nicht ein irreführender nationaler Patriotismus den engen Anschluß an seine Berufsgenossen rumänischer Abkunft verwehren würde. Aus diesem Grunde haben wir es denn auch ganz unverhohlen als einen Fehlgriff bezeichnet, als der Verein „Concordia Romana“ die Theilnahme an der von ihm veranstalteten Kunst-, Handels- und Gewerbeausstellung vom Besitze des rumänischen Staatsbürgerrechtes abhängig machte. Denn ebenso, wie eine solche Exklusivität im offenen Gegensatz zu der Thatsache steht, daß bei der Beurteilung der heimischen Produktion eines Staates und ihrer Konkurrenzfähigkeit keineswegs das Staatsbürgerthum der Produzenten, sondern vielmehr lediglich die Produktion innerhalb der Zollgrenzen des Landes Gegenstand der sachmännischen Erwägung sein kann, liegt es auch in der Natur der Sache, daß durch die Ausschließung der von fremden Staatsangehörigen innerhalb der rumänischen Grenzen erzeugten Kunst- und Industrieobjekte von einer diesbezüglichen Ausstellung der Kreis der Thätigkeit Rumäniens auf diesen Gebieten willkürlich enger gezogen wird, als er der Wirklichkeit nach gezogen werden kann.

Allerdings soll der Fehler, den man bei der jüngsten Ausstellung des Vereines „Concordia romana“ beging, in Zukunft vermieden und durch die Veranstaltung einer im nächsten Sommer stattfindenden allgemeinen rumänischen Ausstellung auch den eingewanderten Industriellen und Gewerbetreibenden Rumäniens Gelegenheit zum Nachweise ihrer Produktionskraft gegeben werden. Doch bleibt es trotz dieser Umkehr zum Besseren eine Verpflichtung des deutschen Gewerbestandes in Rumänien, durch eine entsprechende, selbstständige Kundgebung seiner Leistungsfähigkeit zu erörtern, daß er die Zulassung zu dieser allgemeinen Ausstellung keineswegs als ein Bittgesuch hinzunehmen, sondern daß er vielmehr aus eigener Kraft vollen Anspruch auf Berücksichtigung hat, wenn von der Thätigkeit Rumäniens auf den verschiedenen Gebieten der Gewerbe die Rede ist. Aus diesem Grunde müssen wir

auch den vom Bukarester Handels- und Gewerbevereine ausgegangenen Gedanken einer Gewerbe-Ausstellung schon deshalb als einen glücklichen bezeichnen, weil dieser Verein trotz seiner streng sachlichen und von allen exklusiven Tendenzen freien Haltung doch als der berufenste Vertreter des deutschen Gewerbestandes in Rumänien gelten muß und weil es bei der Zusammensetzung eben dieser Corporation kaum einem Zweifel unterliegt, daß die projektirte Ausstellung in erster Linie oder nahezu ausschließlich der Leistungsfähigkeit deutschen Gewerbetreibender Ausdruck geben wird.

Selbstverständlich wird diese Ausstellung ihren Zweck nur dann erreichen können, wenn der an anderer Stelle des vorliegenden Blattes mitgetheilte diesbezügliche Aufruf der Vereinsvorsitzung die verdiente Beachtung seitens der Vereinsmitglieder findet. Dem Aufrufe weitere Motivirungen hinzuzufügen halten wir für überflüssig, zumal es ja doch Ehrensache aller am Bukarester Handels- und Gewerbevereine beteiligten Produzenten sein muß, durch ihre thätige Mitwirkung an der von letzterem veranstalteten Ausstellung einen unwiderleglichen Beweis der hohen, ehrenvollen Stellung erbringen zu helfen, welche sich der deutsche Gewerbetreibende allen Anfeindungen zum Troste in Rumänien erworben hat. Bei nur einigermaßen reger Theilnahme dürfte dieser Zweck schwer zu erreichen sein, ohne daß man daraus von gewisser Seite neues Kapital zur Verleugung und Verächtlichmachung des deutschen Elementes schlagen kann. Denn eine gesunde Wirtschaftspolitik kennt keine Nationalität, und je mehr der deutsche Gewerbetreibende Rumäniens durch seine Thätigkeit dazu beiträgt, das Land seiner zweiten Heimath in gewerblicher Beziehung vom Auslande unabhängig zu machen, um so höher muß er in der Achtung jener rumänischen Patrioten stehen, für welche die wirtschaftliche Emanzipation des Vaterlandes etwas mehr als eine bloße Phrase chauvinistischen Eigendünkels ist.

Inland.

Bukarest, 20. Oktober. (Rumänische Zeitungstimmen.) „Romanul“ erörtert die Donaufrage und sucht besonders nachzuweisen, daß die Forderung Oesterreichs betreffend die Einsetzung der gemischten Kommission gegen den Berliner Vertrag verlosse. „Von zwei Gesichtspunkten aus“, argumentirt das Blatt, „kann die Errichtung der gemischten Kommission nicht zugelassen werden: Oesterreich ist erstens kein Uferstaat zwischen dem Eisernen Thor und Galatz und ist in Folge dessen zur Theilnahme an der Ausführung des Reglements über die freie Schifffahrt und die Strompolizei nicht berechtigt, ferner würde dieser Staat durch seine Einmischung größere Rechte für sich beanspruchen als die eigentlichen Uferstaaten, und sich eine isolirte und überwiegende Aktion auf der unteren Donau sichern, was sowohl den In-

teressen Europas schädlich wäre, als auch dem Berliner Vertrage zuwider liefe. Wie könnte man überhaupt die Donau noch als neutralen und internationalen Strom betrachten, wenn ein einziger Staat des europäischen Kontinents sich eine solche exzeptionelle Stellung schafft? Die Vortheile, welche für alle Völker aus der freien Schifffahrt an der unteren Donau erwachsen, sind so handgreiflich, daß schon von rein handelspolitischem Gesichtspunkte aus das Projekt Oesterreichs bei allen Mächten auf Widerstand stoßen müßte. Um so selbstfamer ist es daher, daß die Mächte gegenwärtig zulassen, daß die Verfügungen des Berliner Vertrags beseitigt werden. Oesterreich gründet seine Forderung auf die ihm seitens des Berliner Kongresses zuertheilte Souveränität des Eisernen Thores. Mit demselben Rechte könnte morgen Rußland ein gleiches Verlangen aufstellen und sich dabei darauf stützen, daß es eine der Donaumündungen in seinem Besitze hat.

„Die Donau“, schließt das Blatt, ist ein neutraler und internationaler Strom und niemand darf daher ein Privilegium auf dessen Schifffahrt haben.“

„Timpu!“ wirft den Liberalen vor, daß sie die Prinzipien der konservativen Partei sich angeeignet hätten um dieselben nach ihrer Weise in Anwendung zu bringen.

Wir haben gesehen“, sagt das Blatt, „wie Herr Rosetti aus einem feurigen Republikaner ein Verehrer der Monarchie geworden ist und seine einstigen politischen Prinzipien über Bord geworfen hat. Nur aus seiner Rocktasche guckt noch der rothe Zipfel der Republik in die Welt hinein. Man hat uns nun gesagt, daß wir die Nothen, nachdem sie, durch die Umstände gezwungen zu konservativen Prinzipien sich bekehrt haben, unterstützen müßten. Aber die Sache muß von einem anderen Gesichtspunkte aus betrachtet werden. Die Nothen haben es zwar meisterhaft verstanden ihre Vergangenheit zu verleugnen, aber die konservativen Prinzipien dienen ihnen nur dazu, um die öffentliche Meinung zu täuschen. Hinter dem konservativen Aushängschild blicken ihre alten kosmopolitischen und demagogischen Gesichter hervor. Wohl haben sie das Königreich proklamirt, aber den Männern, welche den König umgeben, würde es nicht schwer fallen, eventuell den heroischen Akt vom 11. Februar (Entthronung des Fürsten Cusa) zu wiederholen. Und wie sehr wir auch die Seelenstärke des Königs anerkennen, so sehen wir ihn doch von der Gegenwart eines Sandianu und anderer Leute abhängen, denen der militärische Eid ein Puppenspiel zu sein scheint.“

„Romania Libera“ schildert mit düsteren Farben die Gefahr, welche das Rumänenthum durch das Ueberwiegen der Fremden, durch die Nichtberücksichtigung der alten nationalen Traditionen und durch die Hast, fremde Institute bei uns einzubürgern, bedroht. Hand in Hand mit der Schwächung des nationalen Gefühls gehe unser moralischer Verfall, woran die Regierung schuld sei, da sie die Gemeinheit,

Feuilleton des Bukarester „Tagblatt“.

Quttra.

Eine Newyorker Kriminal-Novelle.

Frei nach dem Englischen

von

Dr. Max Torring.

(7. Fortsetzung.)

„Sie wollen uns also weiter nichts erzählen“ schaltete Mr. Gryon ein.

Ein schwankender Zug glitt über ihr Gesicht.

„Ich zweifle, daß wir alsdann etwas in der Sache thun können,“ fuhr er mit Vorgesetzter fort.

Ihr Antlitz hatte schon wieder einen entschlossenen Zug angenommen. „Wenn das Mädchen ein Geheimniß besaß,“ sagte sie, „so hat dies mit ihrem Verschwinden nichts zu thun noch würde die Kenntniß desselben Ihnen irgendwie von Nutzen sein, davon bin ich überzeugt; und nun quälen Sie mich nicht länger mit Fragen, die ich nicht beantworten kann.“

Sie war keine Frau, die sich hätte einschüchtern oder eine Enthüllung, die sie nicht für nothwendig hielt, hätte abschmeicheln lassen, und da Mr. Gryon dies einsah, so stand er von weiterem Drängen ab. „So viel werden Sie mir indessen doch wohl sagen,“ nahm er wieder auf, „was waren das denn für Kleinigkeiten, die sie aus ihrer Komode mitgenommen hat?“

„Das verrathe ich Ihnen nicht,“ beharrte die Frau, „denn es hat nichts mit ihrer Entführung zu schaffen. Es waren Gegenstände, die nur für sie einen wirklichen Werth besaßen, für jeden Andern jedoch keine Bedeutung hatten; nur soviel steht fest, daß man ihr Zeit genug ließ, mitzunehmen, was sie wollte.“

Mr. Gryon stand von seinem Stuhl auf.

„Well,“ sagte er, „Sie haben uns da eine harte Nuß zu knacken aufgegeben, aber ich bin nicht der Mann, der sich dadurch zurückschrecken ließe, ich werde mich bemühen, den Aufenthalt des Mädchens zu entdecken, aber Sie müssen mir dabei helfen.“

„Ich? — Auf welche Weise?“

„Indem Sie ein „Personal“ in den „Herald“ einrücken; Sie behaupten ja, daß Emily Sie liebe und zurückkehren würde, sobald sie könne; ich rathe Ihnen daher, sie durch jenes Blatt davon zu benachrichtigen, daß ihre Freunde in Angst um sie sind und sich mit ihr in Verbindung setzen wollen.“

„Unmöglich!“ rief sie heftig aus, „ich müßte ja fürchten.“

„Nun, was?“

„Ich könnte zwar einrücken, daß Mrs. D. . . . sich um Emily grämt und ihren Aufenthaltsort zu erfahren wünscht,“ fuhr sie nach einigem Nachdenken fort.

„Ganz wie sie wollen.“

„Sie würden besser thun, hinzuzufügen,“ nahm ich zum ersten Mal das Wort, „daß Sie bereit wären, eine dahingehende Mittheilung zu bezahlen.“

„Thun Sie das,“ bestätigte Mr. Gryon.

Mrs. Daniels hatte nichts dagegen einzuwenden, und nachdem wir uns die Kleidung, die das Mädchen am Abend ihres Verschwindens getragen, so genau als möglich hatten beschreiben lassen, verließen wir das Haus.

„Eine etwas geheimnißvolle Geschichte,“ bemerkte Mr. Gryon, als wir an der Ecke stehen blieben, um einen letzten Blick auf das Haus und seine Umgebung zu werfen; „daß ein Mädchen gerade diesen Weg der Flucht wählte,“ dabei wies er auf die Leiter, welche sie nach unserer Meinung hinabgestiegen sein mußte, „daß sie, so heimlicherweise ein Haus verließ, dessen Mitbewohnerin sie fast ein Jahr hin-

durch gewesen war, setzt mich in Erstaunen, das kann ich Ihnen sagen. Wären die Blutstrecken nicht vorhanden, die ihre Spur verrathen, so würde ich nicht glauben, daß ein Weib sich auf ein so halbschreckliches Abenteuer einlassen konnte. Wie die Sachen aber jetzt stehen, was würde ich da für eine Photographie von ihr geben! Schwarzes Haar, schwarze Augen, weißes Gesicht und schlankte Gestalt, und auf dieses magerere Signalement hin soll man ein Mädchen in der großen Stadt New-York suchen. Ah!“ rief er plötzlich freudig auf, „dort kommt ja Mr. Blake von seinem Ausgang schon wieder zurück; ich will doch einmal zusehen, ob er uns nicht eine genauere Beschreibung der Entwichenen liefern kann.“ Mit diesen Worten eilte er auf den Herannahenden zu und legte ihm einige Fragen vor.

Mr. Blake schaute ihn einen Augenblick überrascht an und erwiderte darauf in einem Tone, der so laut war, daß ich es hören konnte: „Es thut mir leid, mein Herr, daß ich Ihnen nicht dienen kann, aber ich habe nicht die geringste Vorstellung davon, wie das Mädchen aussah; ich habe es überhaupt erst heute Morgen erfahren, daß eine solche Person als Nähterin in meinem Hause wohnte; die häuslichen Geschäfte überlasse ich gänzlich Mrs. Daniels Händen.“

Mr. Gryon that eine zweite Frage und die Antwort darauf gelangte wieder so deutlich wie vorher an mein Ohr: „Es mag wohl sein, daß ich ihr hin und wieder begegnet bin, aber ich bin außer Stande, es mit Bestimmtheit zu behaupten; ich komme oft bei den Diensthöfen vorbei, wenn sie im Korridor stehen, ob sie aber schlank oder unterseht, hell oder dunkel, hübsch oder häßlich war, das weiß ich eben so wenig wie Sie, mein Herr. Ist das Alles, was Sie mich fragen wollten?“ fügte er hinzu und wandte sich mit kurzem Kopfnicken zum Gehen.

Es schien aber noch nicht Alles zu sein, denn Mr. Gryon ließ sich nicht so leicht abschrecken.

Mr. Blake blickte ihn erstaunt an und antwortete dann

die Fälschung der Gesetze ermuthige und das wahre Verdienst nicht gelten lasse. Unsere Jugend besitze nicht den geringsten idealen Funken, jage gemeinen Genüssen nach und habe nur ein Ziel, dem sie alle ihre Kräfte widme: ohne Mühe und Arbeit zu Reichthum und Ehrenstellen zu gelangen. Und wie sollte es auch anders sein, da unsere leitenden Kreise der Jugend täglich die traurigsten Beispiele politischen Schwindels und gemeiner Gewinnsucht liefern? Der einzige Rettungsanker unserer nationalen Wünsche sei das Dorf, die Hütte des Bauers, wohin fremde Wesen und die laze Moral der oberen Schichten sich noch nicht eingeschlichen habe. Leider werde aber der Landmann, diese Säule unseres Staatswesens, in schamloser Weise unterdrückt und ausgebeutet. Diese Ausbeutung zu beseitigen, das einzige Volkselement, auf dem alle Hoffnungen jener ruhen, welche an die Zukunft Rumäniens glauben, zu schützen, das müsse das Lösungswort aller wahren Patrioten werden.

Bukarest, 20. Oktober. (Das Blutmädchen von Calarasi.) Wir lassen nachstehend den Bericht der mit Untersuchung der Blutsauger-Affaire von Calarasi betrauten Kommission, welche aus dem Generalprocurator Herrn Zenidi, dem Dr. med. Polizu und dem Präfecten Herrn Peridi bestand, ausführlich folgen: „Herr Minister! Gemäß Ihrem Auftrage, Erkundigungen einzuholen über die angebliche Blutsaugungs-Affaire in Calarasi, beehre ich mich Ihnen das Resultat meiner Untersuchung zu unterbreiten. Am 16. September dieses Jahres erschien ein 10jähriges Mädchen, Namens Safta, die Tochter der Maria Mihai, in Begleitung des Mädlers Radu, in der Wohnung des jüdischen Klemptners Samarian de Maio, um bei diesem in Dienst zu treten. Duda, die Frau des Samarian, nahm das Mädchen für die Beaufsichtigung ihres kleinen Kindes gegen einen monatlichen Lohn von 7 Frs. in Dienst. Das Mädchen blieb bis Sonntag, den 20. September, im Hause, ohne sich im Geringsten über die Dienstgeber zu beklagen, welche die Safta mit derselben Zärtlichkeit wie ein eigenes Kind behandelten. Sonntag um 4 Uhr setzte sich die Familie zu Tische; man rief auch die Safta zum Essen, welche aber, da sie früher gegessen hatte, dem Rufe nicht Folge leistete und in die Küche sich zurückzog. Als nun die Frau des Klemptners in die Küche ging, um die Suppe zu holen, bemerkte sie, daß das Kind verschwunden war. Bald darauf erschien die Mutter des Mädchens, Maria Mihai, und beklagte sich, daß ihr Kind erkrankt wäre. Samarian, welche das Kind noch so eben spielen gesehen hatte, wunderte sich über die Klage der Maria Mihai, welche leichtthin meinte, sie hege den Verdacht, es sei ihrem Kinde Blut entzogen worden. Hier, Herr Minister, will ich einen Augenblick verweilen, um die Ursache des unerklärlichen Verschwindens der Safta aus dem Hause darzulegen. Das Mädchen hatte während der ganzen Zeit, da es im Hause des Samarian war, mit Nachbarkindern gespielt und zwar bestanden diese Spiele nach der eigenen Aussage des Kindes in Kibeln und Kneifen. Es steht nun außer allem Zweifel, daß diese Kniffe blaue Flecke am Körper zurücklassen, welche in der Wissenschaft den Namen „Sugillation“ führen. Safta hatte diese im Uebrigen harmlosen Zeichen erst Sonntag beim Ankleiden bemerkt. Darüber besorgt und unter dem Einflusse des unglücklicherweise unter den ungebildeten Klassen unseres Volkes noch herrschenden Vorurtheils, wornach die Juden Blut saugen, lief das Kind zur Mutter, der es die Flecken an den Armen zeigte. Letztere, welche unter dem Banne des gleichen Vorurtheils steht, und welche darin noch durch den Umstand, daß am folgenden Tag ein Circumcisionsfest bei den Juden stattfinden sollte, bestärkt wurde, nahm das Kind bei der Hand, eilte mit demselben, wie eben bemerkt, zur Klemptnerfrau, und von da auf die Polizei. Hier befand sich in diesem Augenblicke nur der Kommissär Dargali, welcher in völliger Unkenntniß seiner Befugnisse und ohne vorher das Gericht vom Vorfall in Kenntniß gesetzt zu haben, Verzehe holen ließ. Der Polizeichef, Herr Ciulescu, der später kam, billigte diese Maßregel, und so wurde wegen einer Fabel zu einer ärztlichen Untersuchung geschritten, wodurch grade der Glaube an die Wahrscheinlichkeit des angezeigten Vorfalles bestärkt wurde. Der Herr Substitut hat, als er später die Sache erfuhr, um nicht die

höflich: „Ich kümmere mich nicht mehr um Diensthöfen, sobald sie mein Haus verlassen haben; Henry war ein vorzüglicher Kammerdiener, aber ein wenig herrschsüchtig, und das dulde ich bei meinen Leuten unter keinen Umständen; ich schickte ihn fort, und das war das Ende vom Liede; was nachher aus ihm geworden, das weiß ich nicht.“

Mein Vorgesetzter verbeugte sich und trat zurück, während Blache mit der ihm eigenen, würdig-stolzen Haltung an uns vorbeisritt und sein Haus betrat.

„Mit dem Mann möchte ich nicht gern etwas zu thun haben“, sagte ich zu Mr. Gryon, er hat so eine Manier, Einen von oben herab zu behandeln.“

„Und doch kann es sich sehr leicht ereignen, daß Sie diese Erfahrung machen müssen“, lautete die Antwort.

Das frappirte mich und ich sah meinen Begleiter fragend an.

„Wenn das Mädchen nicht zurückkehrt, und es uns nicht gelingen sollte, ihre Spur zu entdecken, so werde ich Sie so plazieren müssen, daß Sie das ganze Hauswesen jenes Herrn genau beobachten können; ist die Affaire ein Geheimniß, so liegt der Knotenpunkt in jenem Hause dort.“

Ich starrte Mr. Gryon etwas ungläubig an. „Sie müssen eine Fährte aufgefunden haben, die mir entgangen ist“, bemerkte ich, „sonst würden Sie nicht so bestimmt sprechen.“

„Ich habe nichts entdeckt, was nicht Jedem zugänglich wäre, der Augen im Kopfe hat, um es zu sehen“, entgegnete er kurz.

Ich schüttelte betroffen den Kopf.

„Es lag Alles klar vor Ihnen“, fuhr er fort, „und wenn Sie nicht im Stande gewesen sind, hinreichende Thatfachen zu sammeln, um einen Schluß daraus zu ziehen, so dürfen Sie mich darum nicht tadeln.“

(Fortsetzung folgt.)

Gemüther noch mehr aufzuregen, den Gang der Untersuchung nicht stören wollen. Es fanden auch zwei ärztliche Untersuchungen statt, die eine am Abend des 20. September und die andere, wobei die Untersuchung mit der Lupe erfolgte, am nächsten Tage. Das Resultat derselben stimmte vollständig mit den Aussagen der Safta überein. Durch das von den Ärzten aufgenommene Protokoll wurde konstatiert, daß 1. an den Armen sich nicht die geringsten Verletzungen oder Stiche, sondern bloß Sugillationen vorfanden und daß ferner 2. die Ursache derselben von einem Schläge, vom Saugen oder Kneifen herrühren könne, wobei aber nicht gesagt werden könne, durch welche der genannten Ursachen die blauen Flecke an den Armen des Mädchens herbeigeführt worden wären. Wir, die wir die dritte Untersuchung vornahmen, haben gar nichts mehr bemerkt; die im ärztlichen Protokoll vom 21. Septbr. erwähnten Flecke waren vollständig verschwunden und konnten deren Existenz kaum durch ein mit der Lupe bewaffnetes Auge wahrgenommen werden. Wie harmlos diese Flecke waren, beweist ihr plötzliches Verschwinden. Nur dem Vorurtheil und dem Mangel an Erfahrung der Polizeibeamten ist es zuzuschreiben, daß diese Affaire zu einer besorgniserregenden Größe aufgebauscht worden ist.

Der Generalprocurator: M. Zenide.“

Russland.

Bukarest, 20. Oktober.

Deutschland. Das Antisemitenthum Stöckers hat in der „Nordd. Allg. Ztg.“ einen eifrigen Vertheidiger gefunden. Weil nämlich der sogenannte christlich-soziale Standpunkt des Berliner Hopsredigers in der Person des bekannten Baumgarten einen scharfen Kritiker gefunden hat, hält sich das Leiborgan Bismarcks berechtigt, die Versammlung, in welcher Baumgarten sprach, als ein bei verschlossenen Thüren über einen Abwesenden abgehaltenes Kegergericht zu verspotten. Allerdings hatte man bei dieser Versammlung die Vorsicht gebraucht, Stöcker und seinem Anhang den Eintritt zu verwehren, doch war diese Maßregel nur eine Folge der Erfahrungen, welche man mit den christlich-sozialen Sprengkolonien bereits zu machen, Gelegenheit hatte. Man wollte verhindern, daß ein Skandal provocirt und dadurch der Polizei die erwünschte Veranlassung zur Auflösung der Versammlung gegeben werde. Was man übrigens dem Ordnungssinne des Herrn Hopsredigers zumuthen kann, geht aus nachstehendem „W. Allg. Ztg.“ aus Berlin zugegangenen, vom 17. d. datirten Telegramme hervor: „Heute Abends 8 Uhr zog ein lärmender Haufe von circa hundert Personen erst vor die Druckerei der „Tribüne“, dann vor die Druckerei des „Berliner Tageblatt“ und machte Versuche, in die Lokalitäten der letzteren gewaltsam einzudringen. Das Personal der Druckerei leistete aber Widerstand und wies die Eindringlinge mit Entschiedenheit zurück. Von den Räuelsführern, die fortwährend die Rufe ausstießen: „Hoch Stöcker! Nieder mit dem Judenpact!“ wurden schließlich zwei von der Polizei verhaftet, worauf die Menge auseinanderstob.“

Von partikularistischer und sozialdemokratischer Seite liegen zwei neue Wahlforderungen vor. Was die Partei der bairischen Katholiken in ihrem Wahlauftrage verlangt, ist die Wiederherstellung der christlichen Staatsordnung, die vollständige Selbstständigkeit Baierns nebst Wahrung der bairischen Reservatrechte und Aufhebung der Sozialistengesetze. Dem Tabakmonopol gegenüber nimmt der bayrische Wahlauftrag ebenso entschiedene Stellung, wie der bekannte Sozialdemokrat Liebknecht, welcher in einer am 16. d. zu Mainz abgehaltenen Versammlung die Wirthschaftspläne Bismarcks einer scharfen, aber in gemäßigten Ausdrücken gehaltenen Kritik unterwarf.

Oesterreich-Ungarn. Unter Bezugnahme auf die in letzter Zeit über das Projekt einer Zusammenkunft Franz Josef I. mit Alexander III. geäußerten Zweifel wird der „W. Allg. Ztg.“ aus Budapest vom 17. d. gemeldet: „Obwohl heute officios jedes Bestehen eines Planes der Zweikaiser-Entrevue dementirt wird, treffen hier immer neue Meldungen von Vorbereitungen zum Empfange hoher Gäste an der russischen Grenze ein. Thatsächlich besteht auch heute das Bestreben, die Zusammenkunft so bald als möglich, jedenfalls vor Eintritt der kälteren Witterung, stattfinden zu lassen. Bis vor wenigen Tagen war aber der 18. d. M. als der Tag der Entrevue bestimmt, doch die frühzeitige Publication des Datums dürfte eine Vertagung der Zusammenkunft zur Folge gehabt haben; nichtsdestoweniger kann jeden Tag die Abreise des Kaisers an die russische Grenze erfolgen, obwohl in der nächsten Umgebung unseres Monarchen mit Bestimmtheit erklärt wird, daß der Kaiser nur zur Begrüßung der Delegationen nach Wien reisen wird und dann wieder nach Gödöllö zurückkehrt. Bei der Kaschau-Oberbergerbahn ist bisher keine Verfügung getroffen worden. Doch ist diese selbstverständlich; es erfolgt in den seltensten Fällen die Ordre vier- und zwanzig Stunden vor der Abreise. Gewiß wird also jetzt, wo die Geheimhaltung der Reise gewünscht wird, nicht einige Tage früher die Direktion einer Bahn verständigt werden. Daß der Tag der Abreise übrigens in kürzester Zeit zu gewärtigen sei, beweist das Dementi des „Pester Lloyd“, welcher die Zusammenkunft nur für die nächsten Tage dementirt. Wie mir aus bester Quelle mitgetheilt wird, hat die erste Publikation der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ in Petersburg in den höchsten Kreisen verstimmt, und damals schon wurde dem Wiener Hofe die Verschiebung der Entrevue nahegelegt. Bei der Entrevue wird Sclavy jedenfalls den Kaiser begleiten.“

Frankreich. Nachdem es feststeht, daß Gambetta in nächster Zeit die Ministerpräsidentenschaft übernehmen wird, fehlt es natürlich nicht an Konjekturen über die Zusammensetzung des von dem Kammerpräsidenten zu bildenden Kabinetts. Die sehr divergirenden Konjekturen stimmen einzig darin überein, daß Freycinet Kriegsminister werden und Leon Say das Finanzportefeuille übernehmen soll. Gambetta ist aus dem Palais Bourbon bereits ausgezogen. Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit noch die Mittheilung einiger Pariser Blätter, daß Gambetta bei seiner Reise in Deutschland den

Fürsten Bismarck um eine Unterredung ersucht, letzterer jedoch abgelehnt habe.

Russland. Ueber die Affaire Walujew, welche wir unseren Lesern auf Grund einer Meldung des „Berliner Tageblatt“ mitgetheilt haben, liegen keine neuen Nachrichten vor. Doch ist man, einem Telegramme der „N. fr. Presse“ zu Folge selbst in den Walujew feindlich gesinnten Kreisen der selten Ueberzeugung, daß der Graf bei der Zulassung der Mißbräuche im Gouvernement Ufa keine pekuniären Vorteile verfolgte. Ebenso gelte auch als sicher, daß der Graf kein Vermögen besitzt.

England. Aus Irland laufen zahlreiche Berichte über Ruhestörungen wegen der Verhaftung Parnells und anderer Führer der irischen Bewegung ein. In Limerick hat am Sonntag die Menge wiederholt die Polizei und die Truppen angegriffen, welche von den Waffen Gebrauch machten und die Ruhestörer zerstreuten. Beiderseits wurden viele Personen verhaftet; zwanzig Individuen wurden verhaftet. An demselben Tage kamen auch in Malow ernste Ruhestörungen vor. Fene Läden, welche man nicht wegen der Verhaftung Parnell's schließen wollte, wurden vom Pöbel angegriffen und demolirt. Die Regierung trifft die umfassendsten Maßregeln gegen alle feindseligen Kundgebungen und gegen einen möglichen Aufstand in Irland. Alle beurlaubten Offiziere der in Irland stationirten Regimenter wurden zurückberufen. Die Garnison von Dublin wurde verstärkt und in den Kasernen konfignirt; die Wachen des Gefängnisses, in welchem sich Parnell befindet, wurden verstärkt.

Italien. Wie nachträglich aus Rom vom 17. d. gemeldet wird, ist es bei der Anwesenheit der italienischen Pilger in Rom doch nicht ohne jede Ruhestörung abgegangen. Als die Pilger Sonntags Abends die Kirche San Vitale in der Via Nazionale verließen, wurden sie vom Pöbel insultirt durch die Rufe: „Nieder mit dem Vatican!“ „Nieder mit den Verräthern!“ Einige Steine wurden geworfen, dann entspann sich ein unbedeutendes Handgemenge, bis von der Polizei die Ruhe hergestellt wurde. Später wiederholte sich der Tumult in der Corsostraße vor dem Palazzo Salviati. Man rief: „Tod dem Salviati!“ (Der Herzog Salviati ist bekanntlich der Präsident aller kirchlichen Vereine Italiens.) Die Polizei zerstreute die Tumultuanten. — Graf Robilant, der Botschafter Italiens bei der Regierung Oesterreich-Ungarns soll beauftragt sein, in Wien offizielle Unterhandlungen wegen einer Zusammenkunft zwischen König Humbert und Kaiser Franz Joseph zu führen. Zeitpunkt und Ort der Entrevue sollen dagegen noch unbestimmt sein.

Serbien. Durch Belgrader Nachrichten wird die Uebernahme des Ministeriums des Aeußern durch den Rabbinetschef, Herrn Pirotichanac, neuerdings bestätigt. Dagegen lautet eine neueste Version dahin, daß Herr Mijatovic aus Familienrücksichten, welche eine längere Abwesenheit desselben außer Landes bedingen, mit dem Portefeuille des Aeußern auch das der Finanzen abgeben und in letzterer Eigenschaft muthmaßlich durch den einstigen Minister des Aeußern, Djoko Pavlovic, ersetzt werden solle, der allgemein als eine Kapazität auf ökonomischen Gebiete und als ein geeigneter Nachfolger eines so hervorragenden und verdienstvollen Mannes wie Mijatovic — falls dessen Entschluß unwiderstehlich sein sollte — bezeichnet wird. Als Nachfolger des Herrn Pirotichanac im Justizministerium gilt immer noch Herr Radovic. Die definitive Lösung der Krise, wenn man dieses Wort für eine friedliche Umgestaltung und Komplettirung des Kabinetts gebrauchen will, gilt als imminent. Daß diese Regierung sich jemals dazu entschließen könne, in dem Konflikt mit dem russophilen Metropolitanen Michael nachzugeben, ist nicht anzunehmen. Der Kultusminister, Herr Nowakovic, gedenkt vielmehr die Uebergriffe des genannten Kirchenfürsten energisch zurückzuweisen und ihn zur Respektirung der Landesgesetze zu verhalten. Soeben hat Herr Nowakovic an das bischöfliche Konfistorium einen Vorschlag, betreffend die Heranziehung der Kloster- und Kircheneinkünfte zur Bestreitung der Kosten des geistlichen Seminars in Belgrad, geleitet.

Lokal- und Distrikts-Nachrichten.

Bukarest, 20. Oktober.

Vom Hofe. Gestern (Mittwoch) Nachmittag um 4 Uhr 40 Minuten langten Ihre Majestäten in Krajowa an und wurden am Bahnhof vom Bürgermeister der Stadt und von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Ihre Majestäten begaben sich hierauf durch die festlich geschmückten Straßen in die Kirche Madonna Dubu, und von da in das Haus des Herrn Clogoveanu, wo Allerhöchstdenselben Appartements vorbereitet worden waren. Se. Majestät der König konnte wegen eines leichten Fieberanfalles die Inspektion der Truppen nicht vornehmen. Heute (Donnerstag) um 10 Uhr Morgens verließen Ihre Majestäten Krajowa und begaben sich direkt nach Rotroceni, wo sie um 4 Uhr Nachmittag eintrafen.

Personalnachrichten. Herr N. Krezulescu, rumänischer Gesandte in St. Petersburg ist hier eingetroffen. — Herr Coganiceanu, der frühere Gesandte in Paris wird demnächst von Jassy nach Paris abreisen, um dem Präsidenten der französischen Republik sein Abberufungsschreiben zu überreichen. — Herr Sermed Effendi, türkischer Minister in Madrid und der englische Kabinetts-Courier Herr S. Ball, sind hier eingetroffen und im Grand Hotel John Müller abgestiegen.

Bahneröffnungsfeierlichkeit. Anlässlich der am 14./26. Oktober stattfindenden Eröffnung der Linie Buzeu-Maresesti wird am Eröffnungstage in Buzeu ein vom Bischof Innocenz geleiteter Gottesdienst und Abends ein Banket in Fokschani stattfinden, dem wahrscheinlich auch Ihre Majestäten und Minister Rosetti beiwohnen werden. Dem Bukarester Publikum wird anlässlich der Bahneröffnung ein Vergnügungszug mit halben Fahrpreisen zur Verfügung gestellt werden.

Das Original der Krönungs-Urkunde, welche in zwei Exemplaren kopirt wurde, ist aus der lithographischen Anstalt des Herrn G. Woneberg hervorgegangen. Das-

selbe wurde auf Pergament in Gold und Sepia künstlerisch hergestellt und hat die allerhöchste Anerkennung Se. Majestät des Königs, sowie der Herren Minister gefunden. In derselben Anstalt wurde auch das Brevet zur Medaille „Benedicti“ Cl. I. für Se. Majestät geschmackvoll und künstlerisch auf Pergament in Farben und Gold ausgeführt.

Erinnerung an Plebna. S. M. der König hat dieser Tage von dem Berliner Maler Kaiser ein Gemälde erhalten, das die Uebergabe der beim Sturm auf Griviza eroberten Fahne an S. Majestät darstellt.

Den Bukarester Stadtfergenten steht eine große Ueberraschung bevor; die Kopfbedeckung derselben wird nämlich demnächst eine Umänderung erfahren. Die Ueberraschung würde sicherlich noch größer sein, wenn man die armen Sergenten statt durch neue Mützen durch eine Gehaltsaufbesserung erfreuen wollte.

Falschmünzer. Bis jetzt hat die Polizei 11 Falschmünzer abgefaßt; bei einem derselben fand man bei der Hausdurchsuchung ein ganzes Atelier mit verschiedenen Druckpressen vor. Die Zahl der von der Falschmünzerbande bis jetzt in Umlauf gesetzten Noten ist natürlich noch nicht ermittelt, scheint aber jedenfalls eine sehr bedeutende zu sein; das Publikum würde daher gut thun, bei Annahme von Fünffrancstücken in Papier vorsichtig zu sein. Die Polizei scheint indeß noch nicht das ganze Falschmünzernetz aufgehoben zu haben, da die Nachforschungen energisch weiter betrieben werden.

Zur Falschmünzer-Affaire in Plojesti, worüber wir gestern bereits berichtet, liegen uns nachfolgende Details vor: Einem Tages erschien ein Herr Theodorescu bei dem Kaufmann Crezoi, dem er den Vorschlag machte, 21,000 Francs Hypothekarnoten bei einem eben angekommenen jüdischen Handelsmanne aus Hamburg um die Hälfte des Preises zu kaufen. Herr Crezoi willigte scheinbar ein und beide begaben sich hierauf in die Wohnung des Hamburger, der unter dem Namen Lezman in Plojesti sich aufhielt. Der Hamburger brachte, nachdem ihm Herr Crezoi sein Begehren mitgetheilt hatte, eine mit Hypothekarnoten zu 5 und 10 Francs vollgefüllte Metallbüchse zum Vorschein, daraus er 150 Francs entnahm und dem Crezoi mit dem Bedeuten übergab, er möchte dieselben zuerst in Umlauf bringen, um sich davon zu überzeugen, wie leicht sie an den Mann gebracht werden können. Herr Crezoi steckte die 150 Francs ein und begab sich sofort auf die Polizei, die er von dem Vorfalle in Kenntniß setzte. Der Chef der Plojester Polizei, dem die 150 Francs Hypothekarnoten übergeben worden waren, ließ den Hamburger sofort verhaften, ohne indeß das Gericht davon zu verständigen. Nach drei Tagen erst machte er die Anzeige, entließ aber gleichzeitig den Falschmünzer seiner Haft. Der Procurator erließ nun einen Verhaftbefehl gegen den angeblichen Lezman, doch war derselbe bereits über alle Berge.

Geistliches Gericht. Wir haben seinerzeit gemeldet, daß ein Geistlicher in Ostrow eine Trauung von zwei leiblichen Geschwistern vorgenommen habe. Ueber diese Affaire fand nun dieser Tage die Verhandlung vor dem Galazer Konsistorium statt, dessen Erkenntniß dahin lautet, daß der betreffende Geistliche drei Jahre hindurch keine gottesdienstliche Handlung vornehmen dürfe.

Mörderischer Ueberfall. Vergangenen Montag wurde der reiche Großgrundbesitzer, Herr C. Bladoianu, auf seinem Landgute Farcasch in der Nähe von Tirgu-Ziului, von einigen Individuen überfallen und ermordet. Tags darauf wurde die gerichtliche Untersuchung eingeleitet, wodurch konstatiert wurde, daß die Diener des Ermordeten mit den Mördern einverstanden waren. Die Polizei hat alle Maßregeln ergriffen, um letztere dingfest zu machen.

Aus Buzen wird gemeldet, daß dieser Tage ein 17 jähriger Bursch namens Mitica Paraiianu gegen ein 5jähriges Mädchen ein Mordthatentat begangen habe. Der Bursche ist verhaftet worden.

In der Umgebung der genannten Stadt treibt seit einiger Zeit eine Räuberbande ihr Unwesen, ohne daß derselben bis jetzt das Handwerk gelegt werden konnte. Das Seltsamste bei der Sache ist jedenfalls der Umstand, daß als Chef dieser Bande der Bürgermeister Ghiza Baescu der Kommune Baesci fungirt.

Ein berechtigter Wunsch. Die Galazer „Posta“ hat an die Direktion der königl. Eisenbahnen das Ersuchen gestellt, dem von Galaz nach Bukarest verkehrenden Nachtzuge einen Separat-Waggon für Reisende nach Bukarest anzuhängen. Da es bei der bevorstehenden kalten Jahreszeit und den häufigen Winterstürmen für die Reisenden sehr unangenehm, ja oft für deren Gesundheit äußerst schädlich sein kann, denn warmen Waggon zu verlassen und sich längere Zeit auf dem Perron mit seiner obligaten Zugluft anzuhalten, so ist der Wunsch der „Posta“ ein vollberechtigter und empfehlen wir dessen Berücksichtigung der Direktion der königl. Eisenbahnen aufs wärmste.

Theater- und Kunst-Notizen.

Vom Nationaltheater. Der neuernannte Direktor des Nationaltheaters, Herr C. Cornescu, und Herr Benizura, der unlängst zum Mitglied des Theaterkomitees ernannt worden ist, haben gestern im Unterrichtsministerium den Eid geleistet.

Konzert Rosenzweig. Herr Hermann Rosenzweig, dessen Klavierkonzert für den 19. d. M. angekündigt war, hat dasselbe wegen des eingetretenen schlechten Wetters auf Samstag den 22. Oktober verschoben. Das Konzert findet im Atheneum-Saale statt.

Bunte Chronik.

Ein skurriles Geheimniß. In Ost ist dieser Tage wie man der „Barm. Ztg.“ schreibt, durch die Polizei von Summersbad der Schleier eines skurrilen Geheimnisses gelüftet worden. Die Polizei hatte durch einen anonymen Brief die Anzeige bekommen, daß in einem wohlhabenden Hause seit 5 Jahren der Besitzer nicht gesehen worden sei und allerlei Vermuthungen über dessen Verbleib existirten. Die beiden Polizeibeamten hatten sich Nachmittags den Eingang in's Haus gegenüber der wider-

spenigen Tochter durch Drohungen gestützt auf „gesetzliche Befugnisse“ verschafft. Auch die Zelle des Vaters, eines 52jährigen Mannes, wurde aufgeschlossen. Schon beim Definieren verbreitete sich ein pestilenzialischer Geruch. Doch erst jetzt bot sich das Schreckliche den Augen. Eine Gestalt von Haut und Knochen lag auf der Bettstelle, in ihrem eigenen vertrockneten Urnath. Das Haupthaar stand lang und wild vom Haupte, der Bart reichte bis unter die Brust, die Augen waren fast zugewachsen, die Nägel an Händen und Füßen sahen wie lange Krallen aus, der Mann konnte weder sprechen, noch seine Glieder frei bewegen, er sah aus wie ein Gespenst, entstieg den Tiefen der Erde. Im Zimmer fand sich ein Topf, in welchem vertrocknete Reste von Milch und Kartoffeln zu erkennen waren. Was dieser Mann, eingesperrt von seiner eigenen Frau und der leiblichen Tochter, in den 5 Jahren ausgestanden haben mag werden wohl die gerichtlichen Verhandlungen ergeben.

Eine neue jüdische Setze, welche sich selbst die biblische Hebräergesellschaft nennt, hat sich in Jelisawetgrad (Rußland) gebildet. Den Sittentober der Gesellschaft, welche als Basis ihrer Lehre nur die Bibel anerkennt, bilden die sittlichen Prinzipien, welche das Leben eines Ehrenmannes der Gegenwart reguliren. Die Bruderschaft verwirft alle sündlichen Gebräuche mit Ausnahme der Beschneidung, weil deren hygienische Bedeutung wissenschaftlich konstatiert ist. Der Ehebund wird ganz ohne weitere Zeremonien geschlossen auf Grund gegenseitiger Neigung der den Ehebund Schließenden. Ueber die Absicht hierzu wird die Bruderschaft benachrichtigt. Die Scheidung erfolgt, wenn 10 Brüder ihre Sanktion dazu geben. Alle Feiertage, mit Ausnahme der Sonnabende und des 2. Januar, des Stiftungstages der Bruderschaft, werden abgeschafft. Tempel, Gebethäuser, Synagogen werden als überflüssig erklärt, ebenso wie die Gebete nach Gebetbüchern. Dem das Bedürfniß zum Beten Fühlenden wird anempfohlen nach Muster der alten Propheten Gott so anzurufen, wie es ihnen der Geist eingibt.

Aus verschämter Liebe. Aus Paris wird wiederum von einem Mordversuch aus verschämter Liebe berichtet. Der „Figaro“ beginnt seine Mittheilung über diese neueste Raube eines hintergangenen Weibes mit den Worten: „Wir leben in der Periode der Frauen, welche tödten“ —, das Opfer ist ein Engländer Namens „Alphonse Stripp“, welcher das edle Handwerk eines Bookmachers betrieb. Herr Stripp huldigte allen Passionen eines Liebmannes, und schaffte sich daher selbstredend eine Maitresse an, ein Mädchen im Alter von 25 Jahren. Das Mädchen war ihrem Geliebten wirklich zugethan, doch, als sie sich schon nach 14 Tagen treulos verlassen sah, da kannte ihre Wuth keine Grenzen, und diese Wuth steigerte sich bei der Nachricht, daß Stripp bereits eine andere Geliebte habe, bis zur Raserei. Mortemart, so hieß das Mädchen, lebte jetzt nur einem Gedanken, dem, sich an dem Treuloosen zu rächen. Donnerstag promenirte Stripp mit seiner neuen Geliebten in der „Rue de Bezons“, als er sich plötzlich „Montmart“ gegenüber sah, „Montmart“, ohne ein Wort laut werden zu lassen, zog einen Dolch hervor, und versetzte mit demselben ihrem früheren Geliebten zwei Stiche in die Wange und in's Rückgrat. Stripp stürzte von Blut überdeckt zusammen, während die Mörderin schleunigst die Flucht ergriff. Sie wurde aber eingeholt und vor den Polizeikommissär geführt. Die Wunden, welche Stripp empfangen hat, sollen so schwere sein, daß an dessen Wiederaufkommen gezweifelt wird.

Telegraphische Nachrichten.

Bukarest, 20 Oktober.

Wien, 19. Oktober. Der Finanzminister hat der Kammer das Budget für das Jahr 1882 unterbreitet; die Einnahmen betragen 301 Millionen 445,728 fl. ö. W. und die Ausgaben 327 Millionen 111,270 fl. ö. W.; das Defizit beträgt somit 25,665,542 fl. ö. W.

Paris, 19. Oktober. Die rumänische Rente schloß gestern mit 92, um 2 Francs höher als am Vorabend.

London, 19. Oktober. Man bereitet neue Truppen sendungen nach Irland vor. Sollten diese nicht genügen, so wird ein ganzes Armeekorps dahin abgehen.

Dublin, 19. Oktober. Vergangene Nacht haben die Aufrührer von neuem begonnen. Ein Manifest der Landliga fordert die Pächter auf, keine Pachtzinslinge zu zahlen, so lange die Regierung ihr System des Terrorismus nicht aufgeben wird.

Konstantinopel, 19. Oktober. Die Pforte bereitet einen neuen Truppentransport nach Tripolis vor.

Belgrad, 19. Oktober. Der Minister der Finanzen und des Aeußeren, Herr Mijatowici hat demissionirt.

Alexandrien, 19. Oktober. Das englische Panzerschiff ist im Hafen von Alexandrien eingetroffen. Die neuesten Nachrichten aus Aken melden, daß die Cholera daselbst vollständig erloschen ist.

Handel und Verkehr.

Bukarest, 20. Oktober.

Der Bukarester Handels- und Gewerbeverein verfaßt an seine Mitglieder nachstehendes Zirkular:

Geehrter Herr! Nachdem in der letzten Monatsversammlung des Bukarester Handels- und Gewerbevereines der Beschluß gefaßt worden ist, im Monat Januar nächsten Jahres eine Gewerbeausstellung zu veranstalten, so beehrt sich der Vorstand des Vereines, Sie hiervon in Kenntniß zu setzen und Ihnen die Hauptbedingungen mitzutheilen, unter denen die Ausstellung zu erfolgen hat. 1. Die Ausstellung umfaßt den Handel und das Gewerbe der Mitglieder des Bukarester Handels- und Gewerbevereines, kann sich jedoch auch auf die Theilnahme anderer Gewerbetreibender erstrecken, welche dem Vereine zur Zeit noch nicht angehören. 2. Die Ausstellung soll den Zeitraum von wenigstens vier Wochen einnehmen und spätestens Mitte Januar eröffnet werden. 3. Der Verein wird eine Anzahl von Ausstellungsobjekten aus den verschiedensten Zweigen des Gewerbelebens ankaufen und zur Verloosung bringen. 4. Der Preis eines Looses ist auf 1 Franc festgesetzt. 5. Eine Jury hat über den Ankauf der betreffenden Gegenstände zu entscheiden und hervorragende Leistungen der Aussteller mit Diplomen oder (bei sehr großer Theilnahme) mit Medaillen auszuzeichnen. 6. Die Lokalfrage wird von der größeren oder geringeren Anzahl der Anmeldungen abhängig gemacht. 7. Der Verein versichert die ausgestellten Gegenstände. 8. Drei Tage nach Schluß der Ausstellung sind die Gegenstände wieder zurückzunehmen. 9. Anmeldungen zur Ausstellung von Objekten werden bis zum

30. November n. St. entgegengenommen und zwar beim Präsidenten des Vereines, Herrn Adolf Deutsch (Calea Victoriei No. 23) und im Vereinslokale (Passage roman No. 14).

10. Nähere Bestimmungen werden Ihnen rechtzeitig bekannt gegeben werden. Diese Ausstellungen soll eine vorbereitende zu der im nächsten Sommer stattfindenden allgemeinen rumänischen sein und es ergeht nun an Sie, geehrter Herr, seitens des Vorstandes die ebenso dringende als freundliche Bitte, das Unternehmen kräftig und rüchhaltlos zu unterstützen, um dadurch dem deutschen Gewerbebestande die hochgeachtete Stellung behaupten zu helfen, welche ihm nach seinen unbestrittenen eminenten Verdiensten um das Kulturleben in Rumänien gebührt. Es wird also gewiß weder des Hinweises auf die nationalisirenden Bestrebungen der Rumänen auf gewerblichem Gebiete, noch der Erwähnung der täglich zunehmenden Konkurrenz in allen Gewerbezweigen bedürfen, um Sie als thätigen Mitarbeiter an dem Unternehmen des Vereines zu gewinnen, und sieht der Vorstand Ihrer zustimmenden Mittheilung mit dem Ersuchen entgegen, umfahrende Rubriken gefälligst ausfüllen zu wollen. Achtungsvoll der Vorstand des Bukarester Handels- und Gewerbevereines.

Der „Credit mobilier roman“ hat gestern seine Operationen begonnen.

„La Bursa Romania“.

Samuel A. Marcus'

Strada Lipscani 39, BUKAREST,

beschäftigt sich mit der Umwechslung jeder Art Münzen, mit dem Incasso und der Auszahlung von Geldern, von und an alle öffentlichen Kassen, sowohl des In-, wie auch des Auslandes und effectuirt Aufträge aus den Provinzen prompt und pünktlich. Uebernimmt Commissions-Geschäfte aus dem In- und Auslande und gewährt Darlehen gegen Depot von Gold Silber oder Wertgegenständen.

Bukarester Kurs vom 20. (8.) Oktober

	Geld	Waare
5% Rumän. Rente (amortiz.)	L. n. 89	80
5% Rumän. Rente	" " 90	91
6% Staats-Obligationen.	" " 102 1/2	103 1/2
6% Rum. Eisenbahn-Obligationen, neue	" " 102 1/2	103 1/2
7% Credit fonc. rum.	" " 103	104
7% " urb.	" " 102	103
8% Municipal-Obligat.	" " 107	108
Pensions-Kasse-Obligationen (L. n. 300)	" " 230	235
Municipal-Loose (20 Fracs.)	" " 31	32 1/2
Actien der Versicherungsgesellschaft „Dacia-Romania“	" " 380	385
" Rumänischen Nationalbank	" " 1750	1760
Türkenloose	" " 45	55
Gezogene Obligationen:		
6% Staats-Obligationen	L. n. 99 1/2	—
2% Rumän. Rente	" " —	—
Diverse:		
Gold gegen Silber	Procent 1 1/2	1 1/8
Gold gegen Hypothekar-Scheine	" " 1 1/2	1 1/8
Rumänische Bank-Billetz	" " 1 1/2	1 1/8
Oesterreichische Gulden	L. n. 2.13	2.16
Deutsche Mark	" " 1.23	1.25
Französische Banknoten	" " 99 1/2	100 1/2
Wiener Kurs.		
Napoleonsdor	S. W. fl. 9.37	—
Dutaten	" " 5.58	—
Berliner Kurs:		
6% Rumänische Eisenbahn-Obligationen, neue	Mark 102.60	—
8% Oppenheim	" " 111.10	—
Papier-Rubels	" " 218.85	—
Pariser Kurs.		
5% Rumänische Rente	Fracs. 91	—
Türken-Loose	" " 48.50	—

Adresse für Telegramme: Marcus, Banquier, Bukarest.

Lizitations-Ausschreibungen.

„Monitorul official“ Nr. 147—148.

15./27. Oktober. Vergebung der Reparaturarbeiten an der Brücke Bedea bei Alexandria im Kostenvoranschlag von Fr. 9,017.86. Offerte an das Ministerium für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten und an die Präfektur von Teleorman. (Mon. Off. Nr. 11,808).

15./27. Oktober. Vergebung der Schutzbauten auf dem rechten Prahova-Ufer im Kostenvoranschlag von Fr. 8,642.42. Offerte an das Ministerium für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten. (Mon. Off. Nr. 11,806).

15./27. Oktober. Vergebung der Chauffee-Schutzbauten auf der Straße Blaga-Movila Punkt Pribesti im Kostenvoranschlag von Francs 31,909.87. Offerte an das Ministerium für Ackerbau, Handel u. öffentliche Arbeiten. (Mon. Off. Nr. 11,810).

19./31. Oktober. Vergebung der Schutzbauten bei Obrejiza im Kostenvoranschlag von Francs 17,000. Offerte an das Ministerium für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten. (Mon. Off. Nr. 12,173).

19./31. Oktober. Vergebung der Herstellung der Mauern und Schutzwehren auf der Chauffee von Pitesti am Punkte Sitaru im Kosten voranschlag von Francs 54,843.85. Offerte an das Ministerium für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten. (Mon. Off. Nr. 12,169).

20. Oktober (1. November). Viefierung von Kleidungsstücken für die Stipendisten der Ackerbauschule von Herestreu, im Betrage von Francs 1,958.10. Offerte an das Ministerium für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten. (Mon. Off. Nr. 12,146).

23. Oktober (4. November). Bau der Brücken auf der Chauffee Tulcea-Babadag und Tulcea-Jlacea. Kostenvoranschlag 30,674 Francs. — Offerte an das Ministerium für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten und an die Präfektur Tulcea. (Mon. Off. Nr. 11,849).

23. Oktober (4. November). Vergebung der Schanzarbeiten auf der Chauffee Tulcea-Babadag und Tulcea-Jlacea. Kostenvoranschlag 46,398.07 Francs. Offerte an das Ministerium für Ackerbau, Handel und öffentl. Arbeiten und an die Präfektur Tulcea. (Mon. Off. Nr. 10,787).

10./22. November. Vergebung der Hafenarbeiten von Corabia im Kosten voranschlag von Francs 306,581. Garantie: 15,303 Francs. — Offerte an das Ministerium für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten oder an die Präfektur in Romanati. (Mon. Off. Nr. 11,719).

Mittheilungen vom und für's Publikum.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnehmung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel John Müller, (früher Brofft.) Herr Statthopulo, Banquier, aus Neapel.
 Herr Sermed Effendi, türkischer Minister in Madrid. " Gribel, Kaufmann aus Marone.
 " Johann Molho, Reisender aus Konstantinopel. " Alex. Theodosiani, Professor aus Pitești.
 " S. Ball, Cabinets-Courier aus England. " Basille Escovici, Pächter aus Valeni.
Hotel Dittetelegano. Fran Javorcana, Propriétaire aus Paris.
 Herr Travelov, f. Familie, Propriétaire aus Braila. " Drloff Propriétaire aus Suiße.

Bukarester

Unterhaltungs - Anzeiger

Freitag, 21. (9.) Oktober

Zirkus August Kremser

Große Galla-Vorstellung

mit abwechselndem Programm.

(Näheres die Anschlagzettel)

Anfang 8 1/2 Uhr Abend.

Rumänische Eisenbahnen.

Abgang und Ankunft der Passagierzüge von, resp. in Bukarest.

Nach Ploesci, Buzeu, Jocsani, Roman, Jassi und nach Braila Galatz zc.: 10 Uhr Vormittags, Personenzug; 10 Uhr 45 Min. Nachts, Güterzug.

Nach Ploesci, Campina, Sinaia, Predeal, Kronstadt zc.: 7 Uhr 15 Min. Morgens, Güterzug; 5 Uhr 30 Min. Nachmittags, gemischter Zug.

Nach Pitești, Craiova, T-Severin, Verciorova zc.: 8 Uhr 15 Min. Morgens Güterzug u. 4 Uhr 45 Min. Nachmittags Personenzug.

Nach Giurgevo: 7 Uhr 30 Min. Morgens und 6 Uhr 20 Min. Abends.

Von Jassi, Roman, Jocsani, Buzeu, Ploesci und von Galatz, Braila zc.: 6 Uhr 30 Min. Morgens, Güterzug; 8 Uhr Abends, Personenzug.

Von Kronstadt, Predeal, Sinaia, Campina, Ploesci zc.: 12 Uhr Mittags gemischter Zug; 10 Uhr 25 Min. Abends, gem. Zug.

Von Verciorova, Turn-Severin, Craiova, Pitești zc.: 9 Uhr Abends Güterzug und 11 Uhr Vormittags Personenzug.

Von Giurgevo: 9 Uhr 5 Min. Morgens u. 7 Uhr 55 Min. Abends.

Von Jassi, Roman, Jocsani, Buzeu, Ploesci und von Galatz, Braila zc.: 6 Uhr 30 Min. Morgens, Güterzug; 8 Uhr Abends, Personenzug.

Von Kronstadt, Predeal, Sinaia, Campina, Ploesci zc.: 12 Uhr Mittags gemischter Zug; 10 Uhr 25 Min. Abends, gem. Zug.

Von Verciorova, Turn-Severin, Craiova, Pitești zc.: 9 Uhr Abends Güterzug und 11 Uhr Vormittags Personenzug.

Von Giurgevo: 9 Uhr 5 Min. Morgens u. 7 Uhr 55 Min. Abends.

Von Jassi, Roman, Jocsani, Buzeu, Ploesci und von Galatz, Braila zc.: 6 Uhr 30 Min. Morgens, Güterzug; 8 Uhr Abends, Personenzug.

Von Kronstadt, Predeal, Sinaia, Campina, Ploesci zc.: 12 Uhr Mittags gemischter Zug; 10 Uhr 25 Min. Abends, gem. Zug.

Von Verciorova, Turn-Severin, Craiova, Pitești zc.: 9 Uhr Abends Güterzug und 11 Uhr Vormittags Personenzug.

Von Giurgevo: 9 Uhr 5 Min. Morgens u. 7 Uhr 55 Min. Abends.

Von Jassi, Roman, Jocsani, Buzeu, Ploesci und von Galatz, Braila zc.: 6 Uhr 30 Min. Morgens, Güterzug; 8 Uhr Abends, Personenzug.

Von Kronstadt, Predeal, Sinaia, Campina, Ploesci zc.: 12 Uhr Mittags gemischter Zug; 10 Uhr 25 Min. Abends, gem. Zug.

Von Verciorova, Turn-Severin, Craiova, Pitești zc.: 9 Uhr Abends Güterzug und 11 Uhr Vormittags Personenzug.

Von Giurgevo: 9 Uhr 5 Min. Morgens u. 7 Uhr 55 Min. Abends.

Von Jassi, Roman, Jocsani, Buzeu, Ploesci und von Galatz, Braila zc.: 6 Uhr 30 Min. Morgens, Güterzug; 8 Uhr Abends, Personenzug.

Von Kronstadt, Predeal, Sinaia, Campina, Ploesci zc.: 12 Uhr Mittags gemischter Zug; 10 Uhr 25 Min. Abends, gem. Zug.

Von Verciorova, Turn-Severin, Craiova, Pitești zc.: 9 Uhr Abends Güterzug und 11 Uhr Vormittags Personenzug.

Von Giurgevo: 9 Uhr 5 Min. Morgens u. 7 Uhr 55 Min. Abends.

Von Jassi, Roman, Jocsani, Buzeu, Ploesci und von Galatz, Braila zc.: 6 Uhr 30 Min. Morgens, Güterzug; 8 Uhr Abends, Personenzug.

Von Kronstadt, Predeal, Sinaia, Campina, Ploesci zc.: 12 Uhr Mittags gemischter Zug; 10 Uhr 25 Min. Abends, gem. Zug.

Von Verciorova, Turn-Severin, Craiova, Pitești zc.: 9 Uhr Abends Güterzug und 11 Uhr Vormittags Personenzug.

Von Giurgevo: 9 Uhr 5 Min. Morgens u. 7 Uhr 55 Min. Abends.

Von Jassi, Roman, Jocsani, Buzeu, Ploesci und von Galatz, Braila zc.: 6 Uhr 30 Min. Morgens, Güterzug; 8 Uhr Abends, Personenzug.

Von Kronstadt, Predeal, Sinaia, Campina, Ploesci zc.: 12 Uhr Mittags gemischter Zug; 10 Uhr 25 Min. Abends, gem. Zug.

Von Verciorova, Turn-Severin, Craiova, Pitești zc.: 9 Uhr Abends Güterzug und 11 Uhr Vormittags Personenzug.

Von Giurgevo: 9 Uhr 5 Min. Morgens u. 7 Uhr 55 Min. Abends.

Von Jassi, Roman, Jocsani, Buzeu, Ploesci und von Galatz, Braila zc.: 6 Uhr 30 Min. Morgens, Güterzug; 8 Uhr Abends, Personenzug.

Hals-, Mund-, Nasen- und Ohren-Krankheiten

behandelt mittelst einer speciellen Methode
J. BRAUNSTEIN,
 Doctor der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe, früher praktischer Arzt in den Kliniken „Braun“ (Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe), „Hebra“ (Haut-, Haar-Krankheiten und Syphilis) in Wien.
 [1079] Sprechstunden von 8 bis 5 Uhr Nachmittags. 2-10
 Strada Sf. Vineri No. 1.

Man biete dem Glücke die Hand!

400.000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geld-Verloosung**, welche vom **Staate** genehmigt u. garantiert ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen **50.800 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **Markt 400.000** speciell aber

1 Gewinn à M.	250.000	1 Gewinn à M.	12.000
1 " " à M.	150.000	23 " " à M.	10.000
1 " " à M.	100.000	3 " " à M.	8.000
1 " " à M.	60.000	55 " " à M.	5.000
1 " " à M.	50.000	109 " " à M.	3.000
2 " " à M.	40.000	212 " " à M.	2.000
3 " " à M.	30.000	533 " " à M.	1.000
1 " " à M.	25.000	1.074 " " à M.	500
4 " " à M.	20.000	29.115 " " à M.	138
7 " " à M.	15.000	26. " " à M.	20.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt. Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur **Mark 6** oder bei **8.—**
 1 halbes " " " **3** " " **4.—**
 1 viertel " " " **1 1/2** " " **2.—**

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung oder Post-einzahlung des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter **St a a t s-** Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von **Markt 250.000, 225.000, 150.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000, 20.000**.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **31. Oktober d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
 Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg
 Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehenloose.
 P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
 [1057 a] 5-7 D. O.

Schönheit und Frische des Teint.

Dr. Miller's Hautverschönerungs-Crème.
 Dieses auf Grund der neuesten Erfahrungen bereite cosmetiche Mittel ist das bis jetzt besterprobte Schönheits-Präparat. Es entfernt in kürzester Zeit **Sommerprossen, Sonnenbrand, Kupferrotthe, gelbe Flecken (Leberflecke)**, überhaupt jede **Unreinigkeit der Haut** und macht dieselbe frisch, sammetartig, weich.
 Bei genauer Befolgung der beigegebenen Gebrauchsanweisung wird der Erfolg verbürgt.
 Um Fälschung und Nachahmung zu verhüten, wird um genaue Beachtung der Etiquette ersucht.
Preis eines Original-holzriegels Francs 5.

Dr. Miller's Vaseline-Cold-Cream.
 Unstreitig das sicherste Schutzmittel der Haut gegen jeden **Einfluß der Witterung und Temperaturwechsel**. Erhält die Haut stets rein, frisch und geschmeidig und wird hierdurch zugleich auch der Bildung der den Teint so sehr verunstaltenden Sommerprossen vorgebeugt.
 Auf dem Deckel jedes Riegels ist das Siegel und „Cold-Cream“ in hochdruck ersichtlich; auch wird um genaue Beachtung der Etiquette ersucht.
Preis eines Original-Riegels sammt Gebrauchsanweisung Francs 1.50. [580] 31-52
 General-Depôt für Rumänien bei Herrn **Brus, Pharmacia la „Speranza“** in Buzarest.

Geheime Krankheiten.

Die Kapseln „**Raguin**“ sind die einzigen aus „**Gluten**“ anerkannt von der **medizinischen Akademie**, welche dieselben als alle übrigen **Copahu-Präparate** übertreffend bezeichnete.

Notiz. Jedes Flacon, welches nicht genau dem obigen Modelle gleicht, soll man als betrügerische Imitation zurückweisen. **Depot in Paris, 78 u. 80, Faubourg St. Denis** und in allen Apotheken, wo auch **Papier und Vesicatoire d'Albespeyres**, welche in den Militär-Spitälern Frankreichs angewendet werden, zu finden sind. [786 a] 10-24

Wer sich gut und elegant kleiden will für die Herbst- und Winter-Saison besuche gütigst den
Grand Bazar de Roumanie
 7, Schelarigasse 7,
 wo die größte Auswahl fertiger Herbst- und Winter-Anzüge, Ueberzieher, Winter-Röcke zc. aus den allerbesten Stoffen und aus eigener Erzeugung angelangt und zu den annehmbarsten Preisen zu haben sind.
 NB. Es wird gebeten nur Schelarigasse Nr. 7 beachten zu wollen. [1027] 11-39

Im Verlage
 der Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung
G. Graeve & Co.
 in Buzarest
 erschien soeben der V. Jahrgang des
Mustr. Bukar. Hausfreund-Kalender
 für das Jahr 1882.
 Preis 75 Bani.
 [1060] Vorrätig in allen Buchhandlungen. 2-3

H. HÖNICH,
 Tapezierer und Dekorateur
 Calea Victoriei No. 50.
 von St. Demeter ab
 Strada Stirbey-Voda No. 3.
 Reichhaltigstes Lager von Tapeten, Gold- und anderen Leisten jeder Art zu Bilderrahmen u. s. w. [381] 45-52

Café Smardan
 in der Straße gleichen Namens (Deutsche Gasse)
Echtes Steinbrucher Bier
 aus dem Depot der **Ersten ungarischen Aktien-Bierbrauerei** am hiesigen Plage, vertreten durch die Herren **ARMAND & JACQUES SLAMA.**
 Das Glas 25 Centimes.
 Preis über die Straße die Dka Francs 1.20.
 (987) 23-30 MORITZ REISER.

HOTEL ROMANIA
 Strada mare in Galatz
 Hotel ersten Ranges, vom Gefertigten neu renovirt, im Centrum der Stadt, unweit der Post, Börse dem Theater und den Behörden gelegen, empfiehlt einem P. T. reisenden Publikum seine mit **allem Komfort** eingerichteten Zimmer von **Francs 2.50** aufwärts. Dasselbst **Restauration** mit vorzüglicher **romänisch-französisch- und deutscher Küche**. Zeitungen in allen modernen Sprachen liegen auf. Um geneigten Zuspruch bittet
 [1051] 7-28 JOSEF KRIPS.

Zu verkaufen.
 Brennholz, Prima-Qualität, in der Klasten und nach Gewicht, geschnitten, gehalten und zugestellt ins Haus **1000 Kilogramm Eisen** nur **Fr. 28, Buchen Fr. 34.** Abnehmer können ihre Bestellungen auch mittelst Brief an mich richten u. zw. unter der Firma: „**Zum Löwen**“, neben dem Bahnhof, Strada Grivişa (Tirgovesti) Nr. 151. [828] Achtungsvoll P. Vassilescu. [1004] 15-30

Langue française
 Littérature. — Conversation
 Leçon à domicile par **Edouard Nicot,**
 Professeur français, pourvu en titres académiques. S'adresser chez M. M. Sococ & Co. ou au bureau du journal, 5, rue [269] Dómei.

Geheime KRANKHEITEN
 Syphilis und Geschwüre jeder Art, Harnröhren- und weißen Fluß, Hautausschläge, heilt hne Berufstörung gründlich und schmerzlos [1045] 8-40

Dr. SALTER
 Mitglied der Wiener med. Facultät
JIGNITZA
 Strada Sf. Joan nou No. 1 (neben Hotel Patria).
 Ordination v. 8-9 Uhr Em. und von 3-5 Uhr Nachm.

Künstliche Augen
 zu finden bei **Dr. Fialla.**
 1009] 6-52

Zwei Eleven
 für Architectur werden aufgenommen im Atelier des Architecten **Ph. Muntureanu**, Strada Măgureanu Nr. 11 (1159) 4-5

Stelle-Gesuch.
 Ein Deutscher, absolvirter Jurist und Philosoph wünscht unter billigen Bedingungen durch 2 Vormittagsstunden Unterricht in der deutschen Sprache zu ertheilen. Näheres bei der Administration dieses Blattes. [1052]

Zu vermieten!
 Eine größere und eine kleinere Wohnung **möblirt oder unmöblirt**. Auch ein größeres **Cassua-Lokal**. Strada Akademie Nr. 14 im Dr. Steiner'schen Hause. (1080) 4-20

(543) Das Agentien-Inspectorat.